

Jungenarbeit an Schulen

„Perspektivwechsel“

Aufgabe

Sie sind Lehrkraft und in der schulischen und pädagogischen Arbeit mit Jungen und Mädchen tätig. Stellen Sie sich nun (spielerisch) vor, Sie wären für einen Tag eine Person im anderen Geschlecht.

Bitte beantworten Sie folgende Fragen (für sich so ehrlich wie möglich):

- Denken Sie insbesondere darüber nach, wie die Jungen und Mädchen nun auf Sie reagieren.**
- Denken Sie auch an Haltungen/Reaktionen Ihrer Kolleginnen und Kollegen und der Eltern.**
- Meinen Sie, dass Sie als Person in dem anderen Geschlecht nun mehr oder weniger Einfluss in Ihrer Schule haben? Sind Sie mehr oder weniger akzeptiert in der Schulklasse und im Kollegium? Haben Sie jetzt mehr oder weniger Einfluss?**

**Auf welchen (Handlungs-)Ebenen spielt das Geschlecht für uns
und für Jungen eine Rolle?**

**Einordnung der persönlichen Erfahrungen in verschiedene Kontexte von
individueller, kultureller, gesellschaftlicher Rollenzuweisung**



... von Geschlechterrollen und Geschlechterstereotype ...

Was ist soziales Geschlecht?

Gender

kommt aus dem Englischen und bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechterrollen von Frauen und Männern, die -anders als das biologische Geschlecht - erlernt und damit auch veränderbar sind.

„Geschlecht“ ist ein Konstrukt

einige Facetten aus der Fachdiskussion

In der Geschlechterforschung wird z.B. diskutiert:

- **Männliches bzw. weibliches Verhalten ist nicht angeboren, sondern hat sich in jeder Epoche einer Gesellschaft sozial und kulturell herausbildet.**
- **Verhalten, Rollen und Hierarchien sind Kulturprodukte und von daher veränderbar.**

Entscheidend sind die geltenden kulturellen Leitbilder und Ziele.

Konzepte von Geschlecht

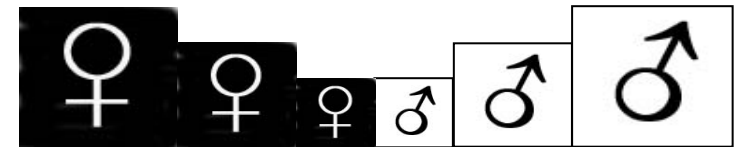
nach Dr. Barbara Stiegler, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

traditionell

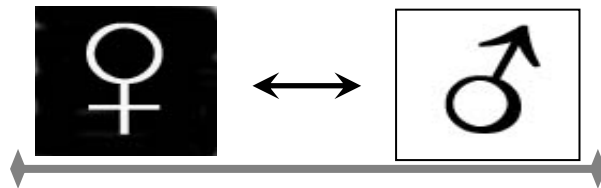


dual

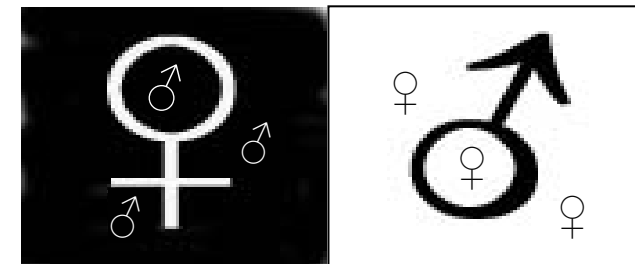
alternativ



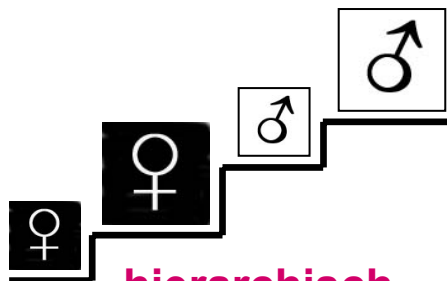
multipl



polar



komplex



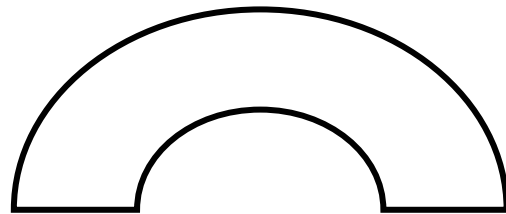
hierarchisch



egalitär

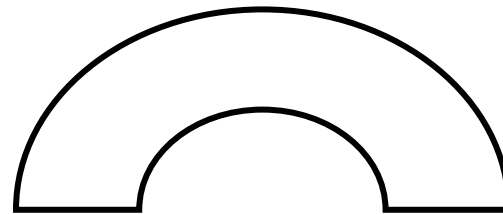
Stereotype: typisch weiblich / typisch männlich

alle Männer

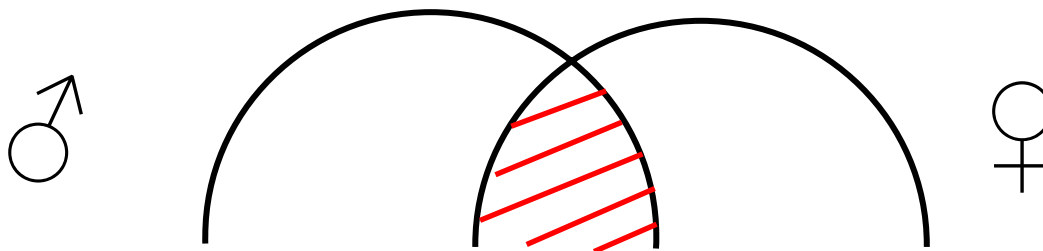


stark
ausgeprägt schwach

alle Frauen



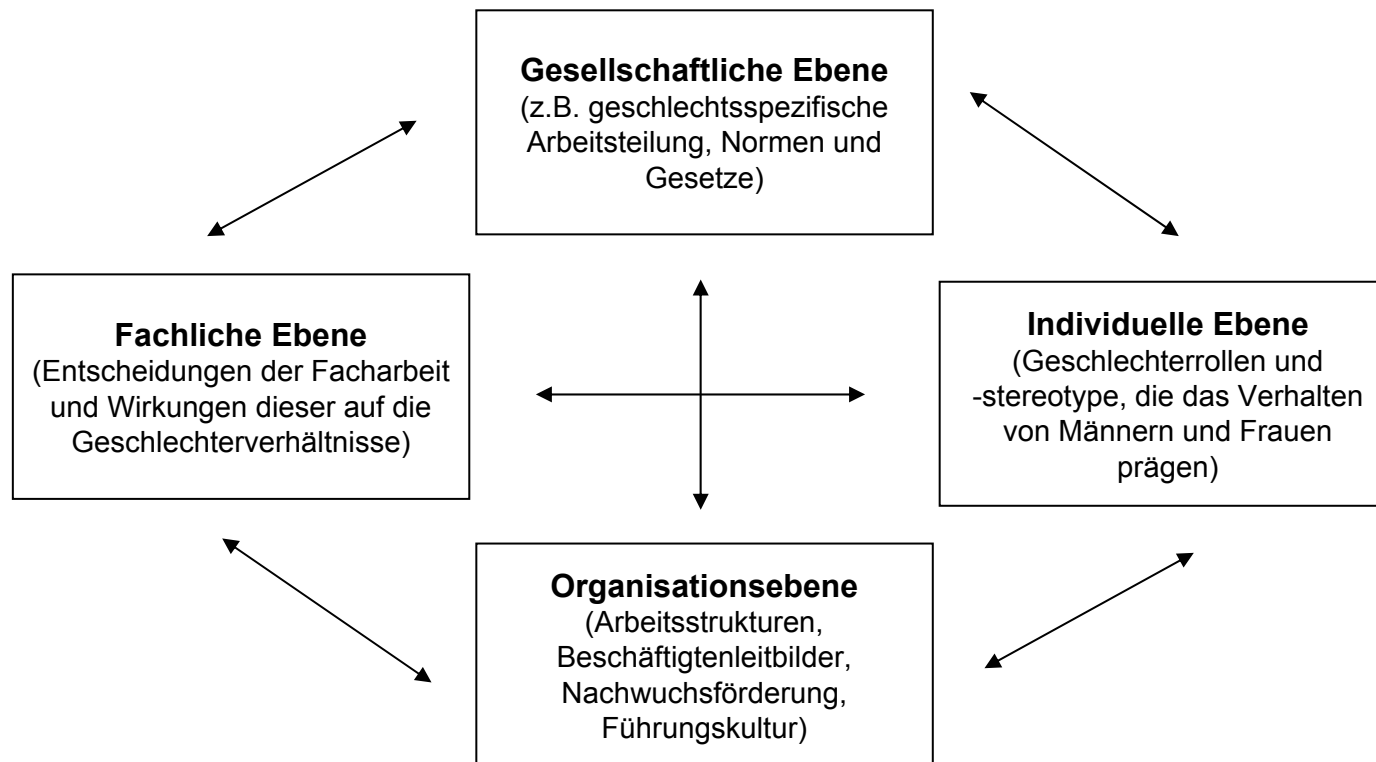
schwach
ausgeprägt stark



Soziale Differenzierungskategorien von Geschlecht

- **Alter**
- **Ethnische Herkunft / Kultur**
- **Biographie**
- **Milieu / Schicht / Klasse**
- **Behinderung**
- **Religion**
- **Bildung**
- **Stadt / Land**
- **politisches System**
- **Sexuelle Orientierung**

Prägung und Bedeutung von Geschlecht



Was heißt das für die Jungenarbeit an Schulen?

Geschlechterpädagogische Aspekte

Was ist eigentlich neu für die Kinder- und Jugendarbeit mit dem Gender-Ansatz?

nicht nur...

- über „die Kinder, die Jugendlichen“ sprechen
- Koedukation irgendwie verwirklichen
- auf zahlenmäßige Parität achten
- vermeintliche jungen- und mädchenstypische Interessen bedienen
- die Differenzen zwischen Jungen und Mädchen betonen

sondern ...

- mit Mädchen und Jungen, über junge Männer und junge Frauen sprechen
- einengende Zugangsbarrieren zu Angeboten bei Jungen wie bei Mädchen erkennen und möglichst beseitigen
- gängigen Geschlechterstereotypen bewusst entgegenarbeiten
- zur Erweiterung von Selbstbild und Rollenverständnis ermuntern
- auf Differenzen achten mit dem Ziel, ihre Bedeutung zu relativieren

Reflexive Koedukation

bedeutet: Die pädagogische Gestaltung und das eigene Handeln daraufhin zu durchleuchten, ob sie traditionelle Rollenbilder eher stabilisieren, oder ob sie eine kritische und den persönlichen Horizont erweiternde Erfahrung und Auseinandersetzung ermöglichen.

Chancengleichheit und Geschlechterdemokratie wird so wirksamer gefördert.

Aus dem Alltag eines normalen 14jährigen ...

Gender - Trainings und Beratung
Organisationsentwicklung . Coaching

Komm mir nicht mit
einer 5 nach Hause!

Sei doch einfach
mal nett!

Tu` doch nicht
so cool!

Sei nicht so
sensibel!

Du schon wieder
mit deinen Fragen!

Hast du denn
gar keine
Gefühle?

Du kannst mit mir
über alles reden.

Setz dich doch
mal durch!

Halte dich
mal zurück!



Grafik: Alexander Bentheim, Hamburg

Andreas Haase
Gendertrainer, Organisationsberater, Coach
andreas.haase@gender-oe-coaching.de

Wahrnehmungen von Jungen

- **Jungen haben keine Eindeutigkeit hinsichtlich Beruf, Familie und Lebensplanung, sondern müssen lernen mit Mehrdeutigkeiten umzugehen**
- **Anforderungen von Eltern, Schule und Peers geraten leicht zu Überforderungen**
- **Viele Jungen reagieren auf Überforderungen mit Verhaltensauffälligkeiten, Widerstand und Verweigerung, sowie Abtauchen in Parallelwelten (Spielkonsolen, LAN-Partys)**
- **Vielfalt von Männlichkeitsbildern führt zu Verunsicherung**
- **„Alles cool finden“ ist eine Möglichkeit, nicht Auskunft geben zu müssen.**

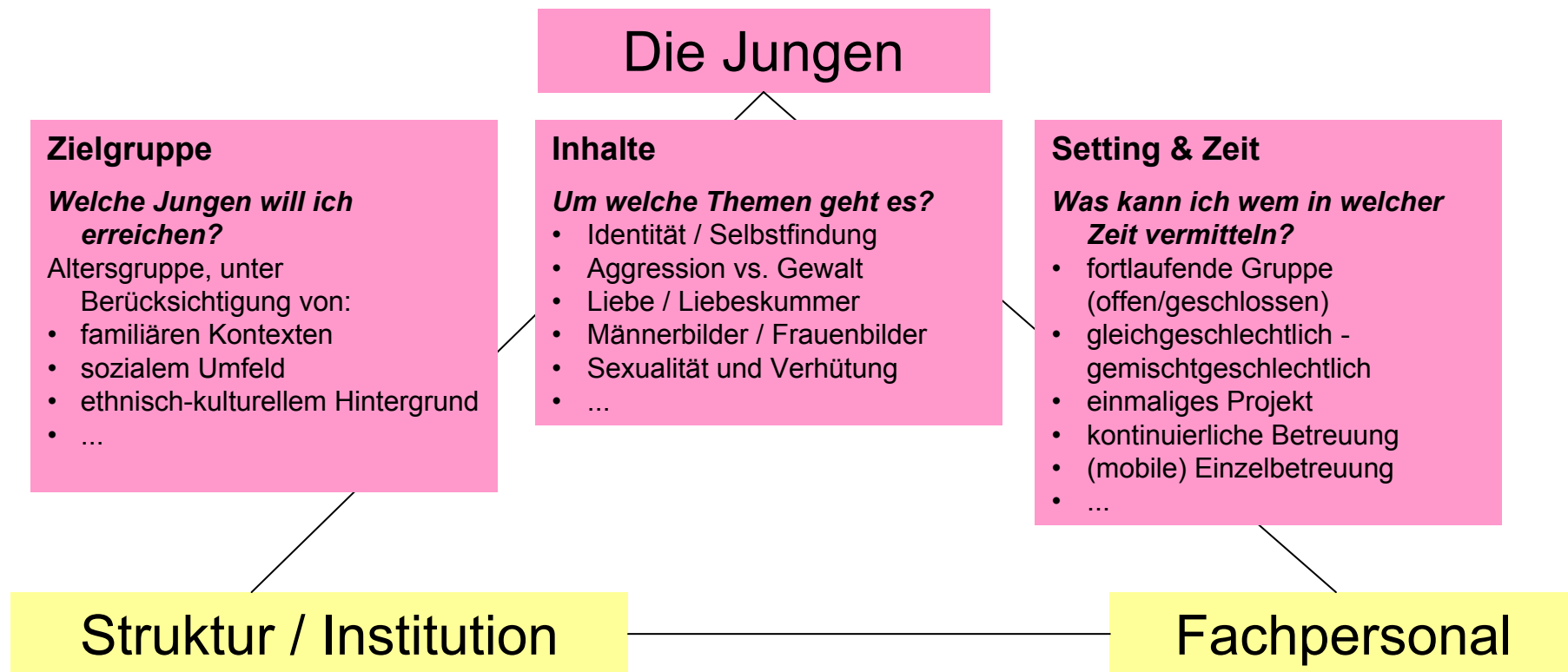
Die Lage von Jungen heute ...

Zimmermann (1999, 2006)

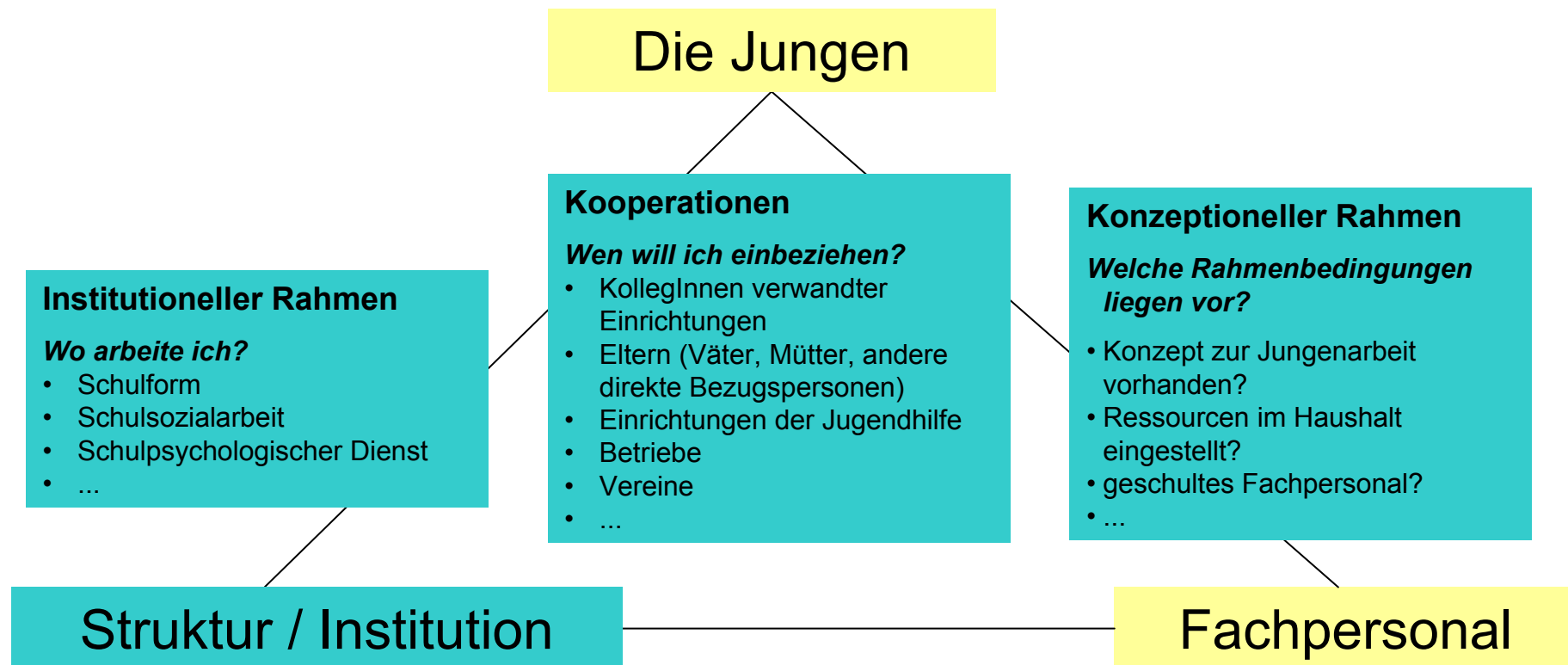
- Jungen empfinden sich als cool, witzig, stark und gut aussehend und lehnen starke, selbstbewusste Frauen und Mädchen ab.
- Jungen gehen davon aus, dass Männer künftig keine „Ecken und Kanten“ mehr haben.
- Harmonie, Zuverlässigkeit und Sicherheit sind für 69 % erstrebenswert.
- Sportler, Musiker und der eigene Vater gelten als die großen Vorbilder (Lehrer rangieren auf Platz 13).
- Nach wie vor auch typisch: Lebensentwürfe vom vielen Geld, großem Haus und toller Frau. Nur keinen Plan, wie man dahin kommt und was man dafür tun muss.
- Dynamischer Karrieretyp, der auch eine Kindergeburtstag organisiert, ist für Jungen kein Problem.



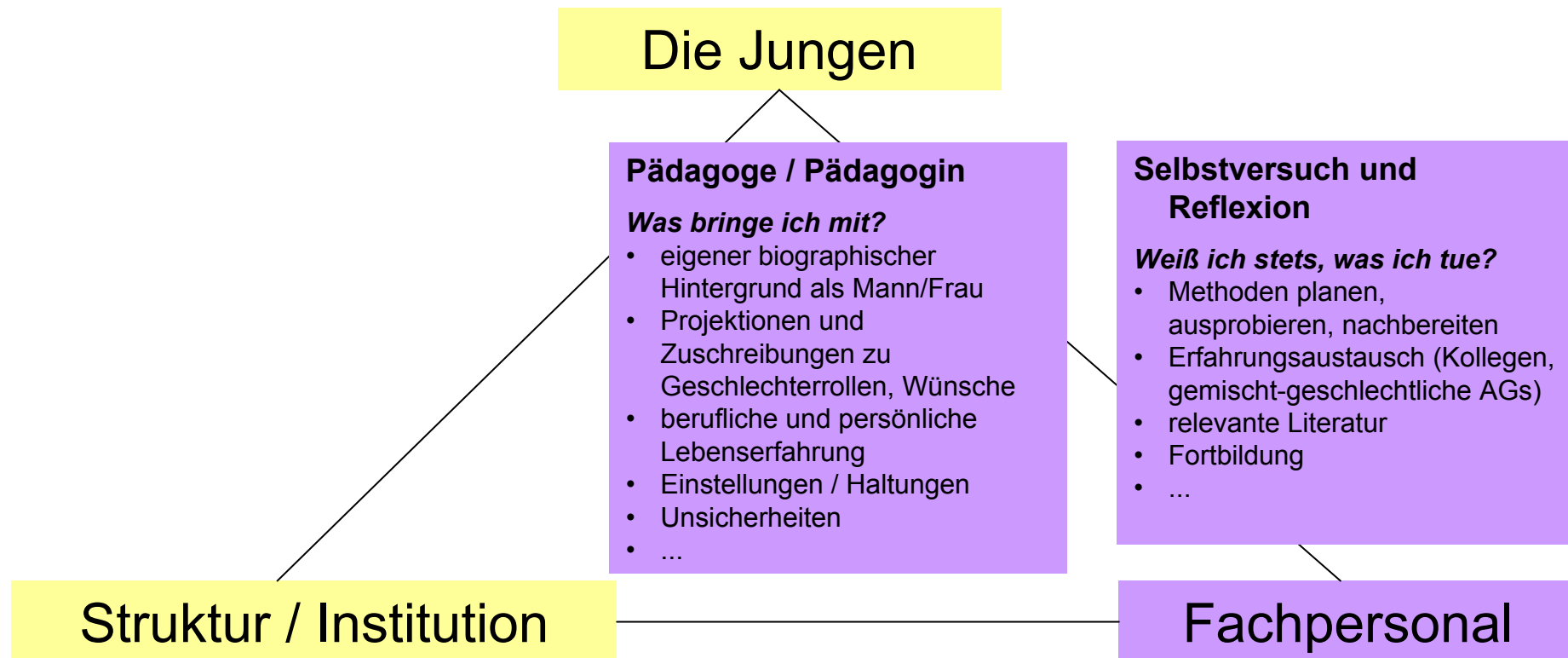
Bereiche von Jungenarbeit



Bereiche von Jungenarbeit



Bereiche von Jungenarbeit



Jungenarbeit – Haltung statt Methode

nach Christoph Grote und Olaf Jantz

- **Jungenarbeit ist keine Methode sondern eine professionelle Haltung.**
- **Dieser Haltung liegt v.a. die persönliche Entscheidung zugrunde, das Geschlechterverhältnis im Sinne von mehr Geschlechterdemokratie ändern zu wollen.**
- **Diese Haltung eines Jungenarbeiters bedeutet im Alltag eine veränderte Sichtweise auf Jungen:**
„Jungenarbeit strebt somit danach, Jungen in ihrem Geworden-Sein zu entdecken, ihnen parteilich zu begegnen, sie unterstützend zu begleiten und sie dort, wo es nötig wird, in ihren dysfunktionalen und unsozialen Handeln zu begrenzen.“

Jungenarbeit - Ziele und Inhalte der Methoden

nach Rolf Tiemann

„Eine Methode kann noch so gut sein, sie ist völlig unbrauchbar, wenn ich mir zu ihren Zielen und Inhalten keine Gedanken gemacht habe. Was nutzt die beste antirassistische Übung, wenn ich keine Position zu rassistischen Vorurteilen habe? Wozu eine Übung machen, die Gefühle herausarbeitet, ich jedoch keinen Zugang zu meinen eigenen Gefühlen habe? Methoden und Übungen sind kein Selbstzweck, sie sind ein Vehikel, um Inhalte zu transportieren.“

Herausforderungen an Jungenarbeit

- Vielfalt von Männlichkeitsbildern als eigene Herausforderung annehmen, die mit gestaltet werden kann. Unsere emotionalen und intellektuellen Beziehungen zu den eigenen Bildern von Männlichkeit sollten wir immer wieder überprüfen.
- **Jungenarbeit ist Beziehungsarbeit. Beziehungsarbeit heißt: Beziehungen nicht nur herstellen, sondern auch halten, belasten und klären können.**
- **Als Männer sind wir für Jungen Vorbilder, ob wir wollen oder nicht!**
- **Feuer entfachen (motivieren), wo nur Trägheit ist; Entschleunigen, wo das Leben wie ein Video-Clip ist.**
- **Körpererfahrung und Erlebnissräume bieten ... ungewohnte Erfahrungen erst machen und dann mit den Jungen darüber reden.**
- **Jungenarbeit braucht Mädchenarbeit als fachliche Ergänzung.**
- **Jungen und Jungenarbeit brauchen ausreichend Entwicklungszeiten.**

Jungenarbeit - ein Gewinn für Jungen

- **Starrheit von Rollenbildern auflösen, Überforderung abbauen**
- **Jungen nicht mit den an sie gestellten Anforderungen allein lassen**
- **Jungen mit Problemen besser begleiten, rechtzeitig Hilfen anbieten**
- **Jungen lernen Frauen, aber **vor allem Männer** kennen, die ihnen Orientierung, Struktur und emotionalen Halt und Selbstsicherheit geben können**
- **Kompetenzerweiterung (z.B. selbstverantwortlicher, konflikt- und beziehungsfähiger)**